

Ferridoxalat . . . . .	5 g
Citronensäure . . . . .	0,5 "
Silbernitrat . . . . .	2 "
Destill. Wasser . . . . .	30 ccm

Das mit dieser Mischung präparierte Papier kann mit folgender Lösung entwickelt werden:

Ammoniak . . . . .	24 Tropfen
Citronensaures Natron . . . . .	2,5 g
Destill. Wasser . . . . .	30 ccm

Man erhält so sehr schöne schwarze Töne.

Eine dritte Methode zur Präparation von Kallitypppapier, welche ein Papier giebt, das entweder auskopiert oder entwickelt werden kann, ist die folgende:

Man bestreicht das Papier mit einer Mischung von

Ferridoxalat . . . . .	5 g
Kaliumoxalat <sup>1)</sup> . . . . .	0,6 "
Destilliertes Wasser . . . . .	30 ccm
Silbernitrat . . . . .	2 g

Von harten Negativen erhält man mit dem so präparierten Papier bei Entwicklung mit dem essigsauren Natronbad bronzierte Schatten, während dies beim Boraxbad nicht der Fall ist.

Wenn man das Papier vor dem Kopieren feuchtet, indem man es über Wasserdampf hält, so kopiert dasselbe direkt. Es giebt dann weniger kräftige Bilder, was bei harten Negativen unter Umständen von Vorteil sein kann.

Feuchtet man das Papier aber nach dem Kopieren, so erhält man ein braunes Bild, während beim Feuchten vor dem Kopieren ein schwarzes Bild entsteht.

Die Kopieen werden in dem oben angegebenen Bade mit Ammoniak und citronensaurem Natron fixiert und nach gutem Waschen getrocknet.

Es wird häufig behauptet, dass die Kallitypie keine haltbaren Bilder geben soll. Nach meiner Ansicht wird das Verderben der Bilder durch ungenügende Entfernung des Silbersalzes durch das Ammoniakfixierbad verursacht. Diesen Übelstand kann man durch Fixieren der Bilder in Fixier-



Chinesischer Festzug zur Einholung einer Braut.  
Dr. E. Vosswinckel, Berlin, phot.

1) Statt eines Gemisches von Ferridoxalat und Kaliumoxalat dürfte es vorteilhafter sein, eine entsprechende Menge der käuflichen Doppelsalze des Ferridoxalats, wie Kalium-Natrium oder Ammoniumferridoxalat, zu verwenden.  
Red.